

Tschernobyl und die Medien

Die ‚Tschernobyl‘-Debatte in der bundesdeutschen und französischen Medienöffentlichkeit 1986–1991



Ausgangshypothese

Der divergente Verlauf der bundesdeutschen und französischen ‚Tschernobyl‘-Debatte erklärt sich aus der jeweiligen Art und Weise, wie das Kernenergiethema in der Medienöffentlichkeit verhandelt wurde. Deutliche Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der *medialen Deutungen* des Ereignisses, die vom regional begrenzten Störfall bis zum globalen Super-GAU reichten, in der *Konstellation der Akteure* aus Wissenschaft, Politik, Medien und Wirtschaft sowie strukturell in der *Informationspolitik* und im *Katastrophenmanagement*, wo dem Grenzwertstreit in der Bundesrepublik der Verzicht der französischen Regierung auf jegliche Vorsorge- und Schutzmaßnahmen gegenüberstand.

Zentrale Fragen

Welche *Unterschiede* und *Gemeinsamkeiten* weisen die ‚Tschernobyl‘-Debatten in der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich auf? Wie wurde die Debatte im Nachbarland eingeordnet und inwieweit *beeinflussten sich die Gesellschaften* in der Diskussion gegenseitig?

In welchem Maße veränderten sich in der ‚Tschernobyl‘-Debatte die *Beziehungen zwischen Medienvertretern, Experten und politischen Vertretern*, auch hinsichtlich der Deutungsmacht in gesellschaftlichen Konfliktdebatten?

Methoden

Das Projekt analysiert die ‚Tschernobyl‘-Debatten mittels des *erweiterten historischen Vergleichs*, der neben den Konvergenzen und Divergenzen auch die Selbst- und Fremdbilder voneinander sowie die gegenseitigen Wechselwirkungen untersucht.

In der Kombination von *qualitativer Medienanalyse* und *sozialgeschichtlicher Akteursanalyse* versteht sich das Projekt als Beitrag zu einer gesellschaftsgeschichtlich erweiterten Mediengeschichte.

Quellen

Printmedien und Fernsehen: regionale und überregionale Tages- und Wochenzeitungen, Boulevardzeitungen, Magazine; Nachrichten-, Gesprächs- und Sondersendungen des öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehens

Zeitzeugengespräche mit Journalisten und wissenschaftlichen Experten

Stellungnahmen der Regierungen, Parlamentsprotokolle, Veröffentlichungen der zuständigen Ministerien und Behörden, der Forschungseinrichtungen sowie der Kernkraftwerksbetreiber